

# Erwin Riess, Herbst 2016

Stand 7. September 2016

## 13. September

Buchpräsentation: **Tatort Gemeindebau, Dreizehn Kriminalgeschichten aus Wien**, Falter Verlag

Das Rote Wien im Waschsalon Karl-Marx-Hof, Karl-Marx-Hof, Waschsalon Nr. 2, Halteraugasse 7, 1190 Wien, 19 h. Aus dem Buch lesen u.a.: Edith Kneifl, Beatrix Kramlovsky, Andreas P. Pittler, Sylvia Treudl, Erwin Riess „*Herr Groll: Ein Brief aus Floridsdorf*“

## 16. September

**Arena Bar, Margaretenstr. 114**, ab 19 h, es wird ein Film über Sigi Maron gezeigt, Fritz Nußböck und Erwin Riess lesen Texte über Sigi Maron

Achtung: das ehemalige Bordell faßt im Saal nur maximal 50 Personen!!!

Am **22. Oktober** wird es in der Berndorfer Stadthalle am Abend eine große Abschiedsfeier von Sigi Maron geben, die genauen Daten und Anmeldungen bitte bei Ingrid Maron erfragen: 0676 6700067

## 5. Oktober

Gallneukirchen, Fachhochschule, Lesung und Diskussion „**Unerhörte Lust. Zur Sexualität behinderter und kranker Menschen**“, Otto Müller Verlag, 2016

## 6. Oktober

Linz, Melicharstraße 8, 19 Uhr, KPÖ-und libib-Lokal, (gemeinsam mit der Stadtwerkstatt, Urfahr und der Zeitschrift „Versorgerin“) „**Die Dritte Republik und ihre Profiteure**“, Erwin Riess liest neue Texte zu Österreich (darunter neue Groll-Geschichten). Diskussion des Wahlergebnisses zur Bundespräsidentenwahl

## 7. Oktober

Linz, Selbstbestimmt Leben / Empowerment Center, Bethlehemstr. 3/2. Stock. „Lesung und Diskussion zum Buch „Unerhörte Lust“ und zum Sexualitäts-Themenheft der Zeitschrift „Behinderte Menschen“, 17 Uhr, Näheres: 0732-890046-12 und [w.glaser@sli-emc.at](mailto:w.glaser@sli-emc.at)

## 20./21. Oktober

Vortrag beim Grillparzer-Symposion 2016: FRANZ GRILLPARZER – Tradition und Innovation

Das Symposion wird am **20. und 21. Oktober 2016** im ehemaligen k. k. Hofkammerarchiv, dessen Direktor Franz Grillparzer von 1832 - 1856 war, dem heutigen Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek, nunmehr „Grillparzerhaus“ genannt, in **Wien 1., Johannesgasse 6**, stattfinden.

näheres: [www.grillparzer.at](http://www.grillparzer.at)

## 27. Oktober

St. Gallen, Schweiz, Lesung und Diskussion beim Kulturzyklus der FHS St. Gallen, Näheres unter [www.fhsg.ch/kontrast](http://www.fhsg.ch/kontrast)

## 12. November

„Buch Wien“, Messegelände, 14 h 30

Lesung und Gespräch, Edith Kneifl (Hg.in). „Tatort Gemeindebau“

## 2. Dezember

Salzburg, Im Rahmen der "Kritischen Literaturtage" der ARGE Nonntal. Lesung ab 19 h Näheres im Programm der ARGE

Hinweis auf Bücher



Rudolf Likar / Erwin Riess (Hg.). „Unerhörte Lust. Zur Sexualität behinderter und kranker Menschen“, Otto Müller Verlag, gebundene Ausgabe, 251 Seiten, 24,80 €

Behinderte und kranke Menschen erleben in vielen Bereichen Einschränkungen und Diskriminierungen, so auch in der Sexualität. Daß behinderte Menschen ein Recht auf Sexualität haben, ist zentraler Bestandteil der *Independent Living Bewegung*, der internationalen Bürgerrechtsbewegung behinderter Menschen. Der skandinavische Raum hat hier die Vorreiterrolle inne, Österreich zählt zu den Nachzüglern. Selbstbestimmtes Leben sollte sich auch auf die Sexualität erstrecken. Doch anstatt einer selbstbestimmten, lustbetonten Sexualität herrscht eine Sexualität der Entmündigung, der Demütigung und des systematischen Mißbrauchs vor. Institutionelle Beschränkungen (oft unter dem Vorwand des Schutzes) wie rigide Heimstrukturen; Unverständnis und Ablehnung durch das betreuende Personal und – besonders wichtig - fehlende barrierefreie Räumlichkeiten charakterisieren die Situation. Selbstbestimmte Sexualität kann sich nur im Widerstand gegen Aufpasser, Moralapostel und Geschäftemachern entfalten. Dazu zählt auch, daß beeinträchtigte Menschen den Medienschutt vom „perfekten Körper“ in ihren Köpfen überwinden.

Das Buch versammelt Beiträge von Medizinerinnen und Medizinerinnen, die sich mit verschiedenen Krankheitsbildern im Kontext der Sexualität beschäftigen und Texte behinderter Menschen, die mit beeindruckender Offenheit und gedanklicher Tiefe von ihrer „unerhörten Lust“ erzählen.

„Um das Schweigen zu durchbrechen, zeigen Fallbeispiele im Buch „Unerhörte Lust“, daß selbst Schwerstbehinderte und chronische Schmerzpatienten Lust verspüren und diese mit entsprechender Unterstützung auch leben können und eine erfüllte Sexualität sogar zur Schmerzlinderung beiträgt.“ (Medical Tribune)

„Ein mutiger und geglückter Versuch, ein Tabu aufzubrechen.“ ORF – Ö1

„Das Private bleibt politisch, besonders was „behinderten“ Sex betrifft. Hier ist Österreich Nachzügler, immer noch am Defekt orientiert. Nach der katholischen Leibfeindlichkeit und dem mörderischen Nazi-Körperkult hindert der neoliberale Sturm auf den Sozialstaat an der Ausübung freier Sexualität. Einen Vibrator vom Pflegegeld kaufen, hallo?! Likar und Riess versammeln Texte von Medizinerinnen, Aktivisten und Menschen mit Behinderung. Die recht heterogenen Texte zeigen konkrete Diskriminierung und geben Tipps für die Praxis.

Im stärksten Beitrag lässt Riess seinen Herrn Groll, Haudegen und Held etlicher Romane, einen Brief an einen jungen Mann schreiben, der seit einem Unfall im Rollstuhl sitzt. Er möge die Möglichkeit einer „Partisanenexistenz“, einer „rollenden Systembremse“ erkennen: den Kapitalismus durch Onanie zerstören. Sexuell Erschöpfte seien zu müde zum Konsumieren.“ *Dominika Meindl, FALTER 33/2016 vom 19.08.2016*

## Ein unerhörtes Buch

Behinderten und kranken Menschen sexuelle Bedürfnisse zuzugestehen ist schwer – noch dazu „ihre eigenen“. An Behinderten ein geschlechtliches Begehren anzuerkennen und sich dabei deren sexuelle Handlungen vorstellen zu müssen, grenzt an Skandal. Es ist dies aber nicht ein Skandal aufgrund irgendwelcher Perversionen, als der er häufig hingestellt wird. Es ist vielmehr der Skandal der sexuellen Existenz des Menschen schlechthin, an den wir hier stoßen und mit dem wir „unter normalen Verhältnissen“ bloß routiniert umzugehen gelernt haben.

Geleitet von den stereotypen Vorstellungen zu nackter Schönheit und deren Präsentation, zu „erlaubten“ sexuellen Praktiken und deren intimen Kommunikations- und Handlungsabläufen, vermeinen wir immer schon zu wissen, wie eine „normale“ Sexualität auszusehen habe (und wer aufgrund seiner körperlichen und geistigen Verfassung dazu befähigt und berechtigt sei).

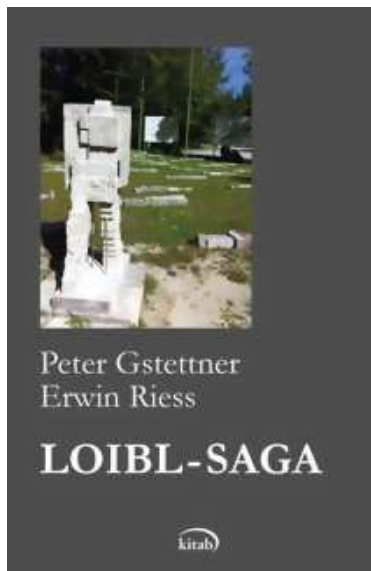
Damit erscheint die skandalöse Tatsache, dass die Menschen als sexuelle Wesen nicht einmal in der Konstituierung und Ausdifferenzierung ihrer Intimität mit sich allein bleiben können, sondern auch und gerade hier von anderen abhängig sind, kein öffentlich ansprechbares Problem mehr – es wird verleugnet und verdrängt. Die Zumutung, dass sich sogar die Intimsphären der Menschen gegenseitig durchdringen und auch nicht durch eine „politisch korrekte“ Reglementierung abgesichert werden können, muss dann nicht mehr schmerzhaft empfunden werden. Zumindest wird diese Zumutung nicht mehr deutlich sichtbar und so von den Einzelnen kaum mehr wahrgenommen. Mit anderen Worten „normaler“ Sex verläuft in *informell* geregelten Bahnen, ohne explizit normiert werden zu müssen (oder auch nur zu können). Damit jedenfalls scheint der „normale“ Sex problemlos zu funktionieren ...

Anders bei den Behinderten. Diese müssen mehr noch als die Nicht-Behinderten und auf einer weitaus individuelleren Basis eine, sprich ihre, sexuelle Normalität erst herstellen und können sich nicht (oder noch nicht) auf die Sicherheit eines informellen Automatismus verlassen. Sie sind gewissermaßen Pioniere, sie sind die Avantgarde von geschlechtlicher Auseinandersetzung und deren gesellschaftlicher Implementierung (die auch von den „Normalen“ in jeder Epoche neu zu leisten ist und einem historischen Wandel unterliegt). Um aber konkret und in den relevanten Einzelheiten über die sich hier verbergenden Probleme Bescheid wissen zu können, bedarf es der empirischen Beobachtung. Einer Beobachtung, die sich so weit als möglich von den gängigen Projektionen fernhalten und – zunächst einmal – die persönlichen Erfahrungen zu Wort kommen lassen sollte. Umso erfreulicher, dass jetzt ein Buch erschienen ist, das auch und gerade den praktischen Aspekten dieser Probleme Rechnung tragen möchte: Die in „Unerhörte Lust“ versammelten Texte sind einerseits von MedizinerInnen, die sich mit verschiedenen Krankheitsbildern im Kontext der Sexualität beschäftigen, andererseits von behinderten Menschen – und damit von den Betroffenen selbst – verfasst. Die Beiträge sind gewiss heterogen, sie reflektieren damit aber gerade die unterschiedlichen Aspekte und Sichtweisen der Problemlage – und das auf eine sehr anregende Weise. Will man sich über die vielfältigen und überaus brauchbaren Sachverhaltsdarstellungen hinaus einem literarischen Vergnügen zuwenden, liest

man am besten den Text von Erwin Riess. – Alles in allem handelt es sich um ein Buch, das neue Perspektiven erschließt und daher nicht nur für Betroffene und deren Partner sowie für ein Fachpersonal von Interesse sein kann. Es vermag darüber hinaus auch den „Normalen“ zu unerwarteten Einsichten über das eigene Sexualleben zu verhelfen.

*Peter Moeschl, Stimme der Minderheiten*

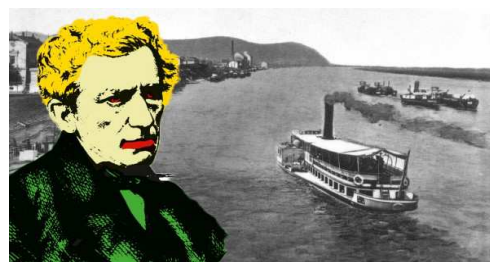
**Loibl-Saga.** Texte zur Geschichte des KZ-Loibl von Peter Gstettner und Erwin Riess (u.a. Stücktext)  
kitab-verlag 2016, 146 S. 15,00 €



Nachlese

Salon5 am Thalhof/Reichenau

***Herr Grillparzer fasst sich ein Herz und fährt mit einem Donaudampfer ans Schwarze Meer***



„Hinter dem elendslangen Titel verbirgt sich ein poetisches Kleinod. (...) Schöner kann man in die Gefühlslage zweier ganz unterschiedlicher Personen nicht eintauchen!“ (*European Cultural News*)

**Der Standard:**

Reichenau an der Rax – Die wahren Abenteuer mögen im Kopf stattfinden. Manchmal muss man aber trotzdem hinaus in die Welt. Nebst anderen auch zu diesem Zweck hatte um 1830 die Donauschiffahrtsgesellschaft ihre Dienste aufgenommen. Und genauer als mit Abenteuerlust lässt sich nicht erklären, warum Franz Grillparzer im August 1843 auf eine Fahrt den Strom abwärts ging: per Schiff bis ans Schwarze Meer und von dort aus zu den Kulturstätten von Konstantinopel, Athen und Troja.

Beim Stand damaliger Technik und der politischen Verhältnisse durchaus ein mittleres Wagnis. "Ich suchte ihr zu beweisen, wie widersinnig diese Furcht sei, indes ich mir heimlich gestand, daß meine Reise noch viel widersinniger sei als diese Furcht", bemerkt der Dichter zum Abschied von seiner Geliebten Kathi Fröhlich am 27. August. Nicht selten ging in jenen Anfängen etwa der eine oder andere Dampfkessel in die Luft.

Ein Tagebuch zeugt von den Begebenheiten der Reise vor rund 170 Jahren. Was auf dieser Tour neben dem an Ländern und Leuten Dokumentierten sonst noch passieren hätte können, zeigt sich gegenwärtig auf dem Thalhof in Reichenau. Herr Grillparzer fasst sich ein Herz und fährt mit einem Donaudampfer ans Schwarze Meer heißt die ebenso stoff- wie fabulierkundige Ergänzung des Historischen durch den Wiener Wortsetzer Erwin Riess. Erdacht hat er vor allem eine siebenbürgische Stewardess. Sie "renitent" zu nennen beschrieb ihren bodenständigen Charme nur halb. Das geht auch Herrn Grillparzer bald auf.

Als jener ist Horst Schily zwischen Tisch und Bett (sparsam: auf einem wackligen Podest simulieren Tritte der Darsteller den Wellengang) auf "Generalfucht" vor einem verkommenen, bigotten Wien, über das er sich schlussendlich – als Ahn und Ahnung Thomas Bernhards – auslassen wird. Vorsatz hierzu: "Ich muss den Österreicher in mir überwinden."

Schon deshalb steht die bis dahin von Saskia Klar erhoffte gemeinsame Zukunft (und damit verbunden Bildung und Fortkommen) aber unter keinem guten Stern. Noch weniger, weil der Professionist auch ein Behinderter der Worte ist: Intimität ist dem Hypochondrischen eine Sache der Tat. Wo Intimität sein will, kann das Wort nicht das Zwischenmenschliche verwalten.

Riessens Kabinenspiel aber strotzt vor Worten, klugen, schönen, zudem feinen. Als gelehrig in deren Gebrauch erweist die junge Frau sich zu aller Freude. Mit flinkem Wortwitz schaukelt sich die menschliche Erkundungsfahrt so vom Schriftstellern über Leibesübungen, bedrückende heimatliche Verhältnisse und Fieberdiktate gemächlich hoch. Das ergibt ein charmant ungleiches Liebestasten, schwelgerisch am Klavier begleitet und stimmig in sich.

Gar beschaulich vielleicht, beließe es die Regie (Jérôme Junod) nicht bei einem szenischen Entwurf: Das Darstellerduo – Klar rührend und forsch zwischen Abgeklärtheit und Offenheit, Schily sinnend und väterlich – behält die Textblätter, auf denen Riess Grillparzers Duktus meisterlich nachbildet, in Händen. Da wird manche Stelle gesucht, und Requisiten bleiben der Imagination überlassen. Der Kniff macht wach.

Denn einlullen will Riess, ein belesener und ebenso leidenschaftlicher wie temperierter Beobachter, der seit zehn Jahren in Kärnten lebt und zuletzt v. a. Prosa veröffentlicht hat, nicht. Der Nationaldichter von damals ist für ihn noch immer bzw. wieder aktuell: seine politische Hellsichtigkeit eines befriedeten bzw. geeinten Europas etwa. Oder sein Ärger über politischen Stillstand.

<http://derstandard.at/2000042909479/Auf-dem-Donaudampfer-mit-einem-Behinderten-des-Wortes>

Michael Wurmitzer 16. August 2016, 15:14